

So ist in der „Ordnung und Reformation guter Policey, auff dem Reichstag in Augsburg 1548 auffgericht“ Folgendes zu lesen: „Dieweil dann auch das Silber in ungleichem Gehalt verarbeitet, und darinn viel Gefährlichkeit gebraucht wird, ordnen, setzen und wollen Wir, hiermit ernstlich gebietend, daß hinfüro alles Werck Silbers, jede Mark, so hinfüro von den Goldschmieden verarbeitet



Schlußstein vom Hause eines Fuhrunternehmers (Museum Jena)



Goldschmiedezeichen

wird, es geschehe in welcherley Gestalt es wolle, nicht weniger dann vierzehn Loth feines Silbers halten, und ehe die Arbeit ausgehet, durch den Goldschmied vermittelt seines gethanen Eyds, zuvor auf die Prob oder Schau, die allenthalben durch die Oberkeit verordnet werden solle,



Bäckerzeichen, Berlin

geliefert und probirt, sein eygen Zeichen neben des Herrn oder Stadt, darunter er seßhaftig ist, Wappen oder Zeichen geschlagen werden soll. Wo aber er die Lieferung auf die Schau nicht thun, oder das verarbeitete Silber nicht vierzehn Loth feines Silbers zu halten befunden, alsdann soll der Goldschmied, von der Oberkeit nach Gestalt



Zeichen der Leineweber zu Malschhausen (Museum Eisenach)

des Werkes und Betrugs gestrafft werden“. Sehr reizvoll ist es, eine Sammlung all der vielen Goldschmiedezeichen durchzusehen, wie sie in dem interessanten Werk von Marc Rosenberg zusammengebracht ist. Man bewundert dabei unwillkürlich die Mannigfaltigkeit in der

Erfindung und die knappe, immer künstlerische Ausbildung dieser Zeichen.

Es sind zumeist Motive, die sich aus der zeitgenössischen Heraldik herleiten: wiederum der kaiserliche Doppeladler, die Schlüssel Petri mit der päpstlichen Krone, Bayerns Rautenfeld, die bourbonische Lilie, daneben allgemeinere Symbole: Anker, Rad, Hakenkreuz und Monatszeichen. All das findet sich hier vor, um der Kleinheit und Klarheit der Darstellung willen auf die einfachste Formel gebracht.

Einen verwandten Reiz haben die Gestütsmarken, mit denen noch jetzt die Rassepferde gekennzeichnet werden.

Ein Gebiet, auf dem diese Freude am Sinnbildlichen sich auch in der Darstellung bei größerer Bewegungsfreiheit voll entfalten kann, ist das der Drucker- und Verlegerzeichen, insbesondere der italienischen des fünfzehnten Jahrhunderts.

Auch hier finden wir wieder einen gewissen Einheitstyp ausgebildet, der seines häufigen Vorkommens wegen als auf Übereinkunft beruhend betrachtet werden könnte.

Es handelt sich um die häufige Anwendung der von einem Kreuz oder Doppelkreuz überragten Weltkugel, also um das alte Symbol des Elements der Erde, damit aber auch um das im Reichsapfel verkörperte Wahrzeichen der Weltherrschaft.

Die Brande der Staats- und Hofgestüte in Österreich-Ungarn.



Gestütszeichen